

Für den Fahrdienst MiA engagieren sich hundert Freiwillige. Sie erleichtern den Alltag von älteren Menschen und von Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Wer eine Fahrt bucht, wird daheim abgeholt, chauffiert, unterwegs unterstützt, zurückbegleitet. Das Vorhaben spielt keine Rolle. Ob zur Freundin oder zum Coiffeur, zum Einkaufen, zum Jassnachmittag oder zur Arztpraxis. Wichtig ist dem Verein MiA, den Menschen soziale Kontakte zu ermöglichen und zum autonomen Wohnen beizutragen.



MiA gibt es in den Gemeinden Unter- und Oberentfelden, Suhr, Muhen, Hirschthal, Schöffland und Buchs

Von der Idee zum Projekt

An der Zukunftskonferenz der Gemeinde Unterentfelden im Jahr 2008 wurde unter anderem ein Fahrdienst für Seniorinnen und Senioren gewünscht. Eine Arbeitsgruppe verfolgte das Anliegen weiter, woraus 2010 der private Verein Mobil im Alter (MiA) entstand, mit einer Koordinationsstelle für die Fahrerinnen und Fahrer in Unter- und Oberentfelden. Alles auf Freiwilligenarbeit basierend. Ein weiteres Merkmal von MiA ist die kommunale Verankerung, denn das Angebot gilt für die Bevölkerung jener Gemeinden, die als Mitglied von MiA den Jahresbeitrag bezahlen. Darin zeigt sich bis heute das grundlegende Motiv der Nachbarschaftshilfe: Beim Entstehen von MiA waren die Erfahrungen der Vorstandsmitglieder prägend. Sie hatten immer mal wieder eine Bekannte aus dem Quartier zum Einkaufen gefahren. Diese Form der Unterstützung liess sich erweitern, über die eigene Nachbarschaft hinaus und doch im vertrauten Rahmen des Dorfes.

Ein solcher Fahrdienst fehlte bislang in Entfelden und Umgebung. Der traditionelle Rotkreuz-Fahrdienst steht nur für medizinisch begründete Fahrten zur Verfügung. Viele ältere Menschen benötigen jedoch Fahrgelegenheiten für persönliche Bedürfnisse. MiA schliesst diese Lücke. Zwischen MiA und dem Rotkreuz-Fahrdienst entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit.

Umsetzung des Projektes

Nach drei Jahren hatte es sich herumgesprochen, wie praktisch es ist, die Koordinationsstelle anzurufen, eine Fahrt zu buchen, zuverlässig abgeholt und begleitet zu werden. Die Nachfrage stieg, auch in den Gemeinden talaufwärts. 2013 trat Suhr dem Verein bei, 2015 dann Muhen/Hirschthal, 2017 entschied sich Schöffland für die Mitgliedschaft und seit 2019 bietet Buchs den Fahrdienst an. Nun waren auch diese Gemeinden im Vorstand von MiA vertreten. Mit der Ausweitung wuchs nicht nur der Vorstand, sondern auch das Arbeitsvolumen. Das Telefon der Koordinationsstelle – unter anderem besetzt durch ein Vorstandsmitglied – klingelte immer häufiger, es brauchte in allen Gemeinden genügend freiwillige Fahrerinnen und Fahrer, die betreut und deren Einsätze geplant werden mussten. Der Vorstand konnte das alles nicht mehr selbst leisten. Es wurde eine Geschäftsführerin angestellt.

2016 passte MiA die Vereinsstruktur dem Wachstum an. Um effizienter arbeiten zu können, wurde die Anzahl der Vorstandsmitglieder reduziert. Auch der operative Bereich, der von Montag bis Freitag aktive Fahrdienst, wurde neu organisiert: Es entstanden vier Sektionen mit je einer Teamleitung, mit den Koordinatorinnen, Koordinatoren und dem lokalen Team der Fahrerinnen und Fahrer. Insgesamt führt MiA jährlich über 4000 Fahrten von durchschnittlich zwölf Kilometern durch.

Was trägt zum Erfolg des Projektes bei?

- Den Nerv der Zeit getroffen: Immer mehr ältere Menschen wohnen lange zu Hause, benötigen Unterstützung, daheim und unterwegs. In Unterentfelden, wo MiA begann, zog ein Lebensmittelgrossverteiler ins Industriequartier, das nicht mit dem öV erreichbar ist. Zudem wohnen viele Menschen in abgelegenen Quartieren.
- Günstiger Fahrpreis: Jede Fahrsektion ist in Tarifzonen eingeteilt. Alle sollen sich den Fahrdienst leisten können, eine Vereinsmitgliedschaft wird nicht vorausgesetzt. Die niedrigen Tarife sind nur möglich dank des enormen freiwilligen Einsatzes der etwa 60 Fahrerinnen und Fahrer mit dem eigenen Auto. Sie erhalten die Fahrspesen rückerstattet und sind bei ihren Einsätzen versichert. Im Hintergrund des Fahrdienstes (Vorstand, Teamleitungen, Koordination) wird ebenfalls unentgeltlich gearbeitet. Einzig die Geschäftsführerin ist zu einem kleinen Pensum angestellt.

- Mehr als ein Fahrdienst: Die Fahrgäste werden nicht nur an ihren Zielort gefahren, sondern erhalten bei Bedarf auch praktische Hilfeleistungen, z. B. beim Einkaufen.
- Vertrauensbeziehung: MiA ist mit Freiwilligen präsent, die im selben Dorf wohnen wie die Fahrgäste. Man kennt sich vielleicht nicht direkt, hat aber doch etwas Verbindendes. Ausserdem finden die Buchungen telefonisch, also im persönlichen Gespräch statt.
- Sinnvolle Tätigkeit: Älteren Menschen die Mobilität zu geben, mit ihnen Gespräche zu führen, sie konkret zu unterstützen – das ist eine starke Motivation für das freiwillige Engagement.
- Zusammenhalt im Verein: Regelmässig finden gesellige Anlässe statt, um Erfahrungen auszutauschen.
- Freiwilligkeit unterstützen und wertschätzen: Wer für MiA fährt, kann die Anzahl Einsätze frei wählen. Auch ist der Besuch der angebotenen Weiterbildungen freiwillig. Alle Fahrerinnen und Fahrer haben eine direkte Ansprechperson, werden zu Beginn der Tätigkeit sorgfältig instruiert und stehen in Kontakt mit der verantwortlichen Person.
- Verschiedene Fahrdienste ergänzen sich: Es gibt nicht nur MiA und den Rotkreuz-Fahrdienst, sondern auch Rollstuhlvereinigungen oder Nez Rouge. Sie haben sich zur IG Fahrdienste des Kantons Aargau zusammengeschlossen, um die Angebote bekannter zu machen und ihre Erfahrungen auszutauschen.

Welches sind die Herausforderungen?

- Genügend Fahrerinnen und Fahrer: MiA kann auf viele treue Freiwillige zählen, die meisten im Pensionsalter. Es ist anspruchsvoll und erfordert ein solides Kontaktnetz, um zurückgetretene Fahrpersonen zu ersetzen.
- Grenzen der Freiwilligenarbeit: Die Fahrerinnen und Fahrer werden auf freiwilliger Basis zu Weiterbildungen eingeladen. Auch wenn die Anlässe für alle nützlich wären, kann niemand dazu verpflichtet werden, sonst würden manche nicht mehr mitmachen.
- Fahrgäste müssen planen: Spontane Vorhaben sind nicht möglich, weil die Fahrten 48 Stunden im Voraus gebucht werden müssen.
- Kritik seitens Taxiunternehmen: Als MiA neu war, wurde kritisiert, das preisgünstige Angebot konkurrenzieren das Taxigewerbe. MiA grenzt sich

klar gegenüber dem Taxi ab, indem nur ältere Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität aus dem eigenen Dorf gefahren werden.

- Mitgliederbeitrag der Gemeinden: Der jährliche Beitrag ist moderat, doch für kleine Gemeinden ein Hindernis, vor allem wenn sie nicht einschätzen können, wie stark der Fahrdienst genutzt würde.
- Bekanntheitsgrad: Bis sich das Angebot herumspricht, braucht es seine Zeit und eine gewisse Anzahl Stammgäste, die auch andere davon überzeugen, die Hilfe anzunehmen und in ein noch unbekanntes Auto zu steigen.

Ausblick

MiA hat eine Grösse erreicht, die noch überschaubar und mit Freiwilligenarbeit zu bewältigen ist. Den Wirkungskreis auf weitere Gemeinden auszudehnen, würde eine tiefgreifende Neuorganisation bedeuten und den Charakter des privaten Vereins massgeblich verändern.

Webseite: <https://www.mia-entfelden.ch/>

Autorin: Pascale Gmür

Datum: November 2021